

Erzgeb. Volksfreund.

A m t s b l a t t

Für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Böhmisch, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wilbenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Da erstatteter Anzeige zu Folge am gestrigen Tage ein schwarzer, mittelgroßer, der Tollwuth dringend verdächtiger Hund in dem Hammerwerke Pfeilhammer vier Hunde gebissen, auch später in Raschau ebenfalls sich bissig gezeigt hat, so wird hiermit die **gesetzliche Hundesperre** dergestalt angeordnet, daß in der Stadt Grünhain und den ländlichen Dörfern des Gerichtsamtsbezirks Schwarzenberg vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an alle Hunde zwölf Wochen lang, mithin bis

zum 23. October 1878

entweder einzusperrten oder nur mit einem gut konstruirten und sicher befestigten Maulkorb versehen, im Freie zu lassen sind.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach §. 12 des Mandats vom 2. April 1796 mit einer Geldstrafe von 7 Mt. 50 Pf. bestraft werden.

Der Herr Bürgermeister zu Grünhain, sowie die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Gerichtsamtsbezirks Schwarzenberg werden unter Hinweis auf die ihnen nach §. 33 des Verordens für die Gemeindevorstände hierbei zustehenden Obliegenheiten zu strengster Aufsichtsführung eventuell zur Verhütung der Zuwiderhandlungen mit der Aufforderung veranlaßt, dafür besorgt zu sein, daß während der Hundesperre die vorgeschriebenen Umgänge Seiten des Cavalliers ge.öf.lich stattfinden.

Schwarzenberg, am 29. Juli 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. von Wirsing.

Elbr.

Bekanntmachung.

Im vorigen Monat ist aus einer Bodenlammer in Grünhain ein Stück grau-weißlicher Buckskin 2 Ellen breit und 4 1/2 Elle lang entwendet worden.

Zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies öffentlich bekannt gemacht.

Schwarzenberg, am 24. Juli 1878.

Königl. Gerichtsam.

Hatth.

Bog.

Bekanntmachung.

Die auf den 3. August d. J. angeordnete Versteigerung von lebendem und todtm Inventar an der Decker'schen Brandstelle zu Oberalfalter findet **nicht** statt.

Böhmisch, den 29. Juli 1878.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsam.

Herrmann.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte sollen **den 30. September 1878**

die dem Handelsmann Herrn Ernst Louis Weisslog in Lauter zugehörigen Grundstücke und zwar:

- 1) das Gut Nr. 43 des Brantc. mit dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Nr. 214 des Flurbuchs und den dazu gehörigen Flurstücken 189, 628, 630, 638, 641, 646 und 649 des Flurbuchs, eingetragen auf Fol. 40 des Grund- und Hypothekbuchs für Lauter,
- 2) Feld und Wald Nr. 555, 557 und 558 des Flurbuchs, Fol. 602 desselben Grund- und Hypothekbuchs,
- 3) Feld und Wiese Nr. 584, 585 und 586 des Flurbuchs und Fol. 241 desselben Grund- und Hypothekbuchs,

welche Grundstücke am 2. Juli 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar:

- zu 1) auf 18504 Mark,
- zu 2) auf 1125 Mark,
- zu 3) auf 4089 Mark

gewürkt worden sind, nothwendiger Weise im Weiraucher'schen Gasthose zu Lauter versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwarzenberg, am 20. Juli 1878.

Königl. Gerichtsam daselbst.

J. A.

Sorae. Aff.

(1-3)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Bezüglich des Galathea der Havarie Commission in Ziel über den Untergang des „Grafen Arzobien“ ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt in der Lage, mittheilen zu können, daß die Havariation Commission dem Unglücksfall nach den Sachverhalt klargestellt hat und auf Grund dieser Untersuchungen die Schuldfrage behandelt werden kann. Die Mannschaften am Bord des „Adalgs Wilhem“ wurden von der Commission freigesprochen. Die Offiziere, welche die Schuld dessen anstehen, werden vor ein Kriegsgericht kommen und nach dem Maß der Wichtigkeit der Angelegenheit und der Lage

welche des Unglücksfalls der Vorfall allen Umständen nach auf diese Weise erledigt werden, selbst wann die Schuldfrage für die Offiziere gänzlich ausgeschlossen sei. Hierüber zu urtheilen, stellt sich die Kommission für incompetent, da ein Admiral und höchst Seesoffiziere mit in Betracht kommen. Eine förmliche Anklage wird seitens der Admiralität auf Grund der Voruntersuchung erfolgen und die kaiserlichen Offiziere richten. Das Kriegsgericht über den Admiral würde in den 3. besten Klassen, da die Admiralität sämtlich durch vorherige Abgabe ihrer Urtheile, resp. durch Formulierung der Anklagen oder durch Weisung dem Kriegsgericht angeschlossen sein müssen, wahrscheinlich durch Aemterangehörige besetzt werden, wäh-

rend seitens der Marine voraussichtlich nur die Klasse der Kapitäne zur See vertreten sein wird. Die Besetzung macht es der Admiralität umsomehr zur Pflicht, alle einzeln in Betracht kommenden Fragen gründlich technisch durchzuverarbeiten und vorzubereiten. Die Zusammenfassung des Kriegsgerichts soll sobald als möglich erfolgen, der Tag des Zusammentritts kann jedoch noch nicht angegeben werden.

Cesstreich.

Teplitz, 26. Jul. Der Marfchall des Kaisers von Deutschland traf heute in Teplitz ein. Die eingemieteten Räume räumten freiwillig das Clary'sche Herrenhaus, ebenso wurden die Rechenhäuser geräumt, damit das ganze Haus nebst den Nachbarhäusern für den Kaiser und das

Herr Bezirksarzt Dr. med. Carl Dittmann, welcher am 28. November vorigen Jahres verstorben ist, hat unter anderen der Stadt Schneeberg befohlen Errichtung einer unter dem Namen „Dittmann'schen Stiftung“ zu errichtenden Stiftung ein Legat von 1500 M. mit der Bestimmung angesetzt, daß die Zinsen derselben ausschließlich an seinem Todestage im Nutzen der öffentlichen Armenpflege verwendet werden sollen.

Mit dem Ausdruck unseres wärmsten Dankes gegen den Entschlafenen bringen wir diesen Akt des Wohlwollens für die Armen unserer Stadt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schneeberg, am 27. Juli 1878.

Der Stadtrath.
Seiner.

Holzauction auf Lauterer Staatsforstrevier.

Folgende auf Lauterer Staatsforstrevier in den Bezirken: Sachsenstein, Hohereuth, Säulthüren, Habichtseithe, schwarze Hälten, hohe Fahrt, Eichert, Ritzberg, Lumpbach, Forstwald und Hölstel, Abtheilungen Nr. 18, 19, 20, 21, 25, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54 und 55* aufbereitete Hölzer, sollen

im Fischer'schen Gasthose zu Lauter
den 8. und 10. August 1878,
an jedem Tage von früh 8 Uhr an,

und zwar:

Donnerstag, den 8. August a. c.

- 75,00 Hundert weiche Reisstangen von 3 cm. Unterstärke,
- 78,00 „ „ „ „ 4 „ „
- 39,00 „ „ „ „ 5 „ „
- 25,00 „ „ „ „ 6 „ „
- 144,00 „ „ „ „ bis 9 „ „
- 38 Raummeter weiche Scheite,
- 175 „ „ „ „ Klüppel,
- 315 „ „ „ „ Kiste,
- 30,00 Wellenbündel weiches Reisig

und

Sonnabend, den 10. August a. c.

- 1273 gute und wdlb. weiche Stämme von 10 bis 26 cm. Mittenstärke,
- 163 „ weiche Stämme von 11 bis 15 cm. Mittenstärke,
- 197 „ „ „ 16 „ 22 „
- 39 „ „ „ 23 „ 29 „
- 52 wdlb. „ „ 11 „ 24 „
- 830 gute und wandlb. weiche Hölzer von 11 bis 51 cm. Oberstärke } 3, Meter Länge,
- 87 „ weiche Hölzer von 13 bis 15 cm. Oberstärke
- 258 „ „ „ 16 „ 22 „
- 90 „ „ „ 23 „ 29 „
- 42 gute weiche Hölzer von 30 bis 36 cm. Oberstärke
- 25 „ „ „ 37 „ 43 „
- 7 „ „ „ über 43 „
- 25 wdlb. „ „ 14 bis 46 „ } 3, Meter Länge,
- 419 gute und wdlb. weiche Stangenlöcher von 8 bis 13 cm. Oberstärke
- 232 „ weiche Stangenlöcher von 8 bis 13 cm.
- 66,00 Hundert gute weiche Derbstangen von 10 bis 12 cm. Unterstärke,
- 25,00 „ „ „ 13 „ 15 „
- 1,00 „ „ „ u. wdlb. weiche „ 13 „ 15 „
- 1,00 „ „ „ wandelbare Derbstangen 13 „ 15 „ „ und event. die in Borrath verbliebenen Reisstangen einzeln und partienweise.

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 6. oder 7. August a. c. an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Forstmeister zu wenden, oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schwarzenberg und Forstrevier-Verwaltung Lauter,
am 26. Juli 1878.

Bräuer.

Läger.

Gefolge frei werke. Die Heilquellen werden bis in den ersten Stock der kaiserlichen Wohnungen geleitet. Die Kronprinzessin Viktoria kommt gleichfalls nach Teplitz. — Wegen der Ankunft des deutschen Kaisers hat Abgeordneter Wolfram die einzelnste Wählerversammlung verschoben. Der Bürgermeister ersucht die Bürgerschaft, die Häuser zu dekorieren. Von dem Eintreffen von Poljator-ganen hat es kein Kommen gefunden, nachdem die Bürger-schaft mit Abzeichen und des Schützenkorps den Dienst vor dem Herrschaftshaus ausüben werden. Die Ankunft des deutschen Kaisers dürfte noch vor Ende Juli erfolgen. Für den Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef hat der Statthalter ein Festprogramm beschlossen. Logis wurden vorbereitet für den Großherzog von Baden und den Herzog von Meiningen und den König von Sachsen. Im Palais Clary werden für Sr. Majestät den Kaiser und für den Kronprinzen Rudolph Wohnungen eingerichtet.

Teplitz, 29. Juli. Die Häuser der Stadt sind festlich gekleidet, vorwiegend mit Fahnen in den preussischen Landes- und deutschen Reichsfarben, und mit Kränzen und Girlanden reich decoriert. Die Hofbeamten des deutschen Kaisers sind heute früh hier eingetroffen. Der Statthalter von Böhmen ist heute früh hier angekommen, um den Kaiser Wilhelm in Dobenbach zu empfangen. Die hier weilenden deutschen Kuräfte haben beschlossen, Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm folgende Adresse zu überreichen: „Allerburchlauchtigster Kaiser und Herr! Die allerunterthänigst Unterzeichneten, aus den verschiedenen Ländern des deutschen Reiches hier versammelten Abgeordnete fühlen sich gedrungen, Ew. Majestät in inniger Freude über die Fortschritte, welche Allerhöchstderen Genesung unter Gottes gnädigem Wohlwille bisher gemacht hat, herzlich willkommen zu heißen. Möge die gesegnete Heilkräft der hiesigen Bäder, welche sich bereits an Ew. Majestät in Gott ruhendem Herrn Vater so viele Jahre hindurch wirksam erwiesen hatte, auch Ew. Majestät völlige Genesung bringen und möge zugleich der tiefe Frieden, welcher über den hiesigen Gesunden waldet, sowie das Bewußtsein der Treue, welche Allerhöchstdieselben auch hier umgibt, den Schmerz lindern, welcher Ew. Majestät landesväterlichem Herzen zugefügt worden ist.“ Außerdem ist beschlossen worden, am 3. August, dem Geburts-tage des Königs Friedrich Wilhelm III., eine Festlichkeit mit Gottesdienst am Friedrich Wilhelm's-Monument zu veranstalten, welchem sich ein Festessen und am Abend Illumination der Stadt und Erleuchtung der Höhen anschließen wird. Sämtliche hier anwesende deutsche Soldaten werden an diesem Tage festlich bewirthet werden.

Wien, 26. Juni. Wie die „Presse“ aus Triest meldet, hat die Seebeförderung bekannt gemacht, daß der Hafen von Aled und der Kanal von Stagno Piccolo mittelst Seeminen geschlossen sind. — Ferner berichtet die „Presse“ aus Bukarest, daß die dortige Regierung bei den Kabinets vertraulich angefragt habe, ob eine Anerkennung der Unabhängigkeit, ohne die formelle Retrocession Bessarabiens möglich sei; man hoffe, daß dies geschehen könne, selbst wenn sich Rumänien seine Rechte auf Bessarabien reservirt.

Wien, 28. Juli. Die „Montagsrevue“ veröffentlicht den Armeekorpscommandobefehl des Feldzeugmeisters Josef Frhr. v. Philippovich, worin derselbe sagt, daß der Kaiser im Einklange mit sämtlichen Großmächten Europas und mit der Zustimmung der Pforte beschlossen habe, dem unheilvollen Zustande in den Nachbarländern durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina in entschiedener Weise ein Ende zu machen. Es heißt dann weiter: „Nicht Eroberungslust, sondern die unabwiesliche Sorge für die eigene Wohlfahrt gebietet uns, die Reichsgrenzen zu überschreiten. Euer stets freudiger Gehorsam für die Befehle des Kaisers, Eure musterhafte Disciplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung des in der Proclamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina gegebenen Versprechens.“ Der Commandobefehl schließt: „Nicht zu einem Siegeszuge, sondern zu harter Arbeit führe ich Euch, die im Dienste der Humanität und der Zivilisation vertrittet seid.“

Frankreich. Paris, 25. Juli. Der Organisator des Anziner Strikes Ramers Cornil, nebst vier Gehälfen wurde verhaftet. Theilweise ist die Arbeit wieder aufgenommen, aber die Mehrheit verharret im Strike. Die Verwaltung verweigert die Lohnherhöhung.

Paris, 26. Juli. Die allgemeine Lage der Strikenden in Valenciennes, ist unverändert. Die Zahl der Arbeiter, welche ihre Beschäftigung wieder aufnehmen, nimmt zu, indessen ist noch immer eine gewisse Erregung bemerkbar. Unter den Strikenden und den ihrer Beschäftigung Nachgehenden herrscht große Unentschlossenheit über das einzuschlagende Verhalten. In Saint Chamont dauert der Strike zwar fort, jedoch ist die Ruhe bisher ungebrochen. Arbeiter wie Arbeitgeber scheinen die Beendigung des Strikes zu wünschen.

England. London, 25. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel vom 25. d. mitgetheilt wird, hat Kavalier Pascha nunmehr die endgiltigen Instruktionen bezüglich der bosnischen Okkupationsfrage von der Pforte erhalten. Nach denselben verlangt die Pforte an Stelle der Besetzung der Dauer der Okkupation, ein Uebereinkommen dahin gehend, daß die Besetzung Bosniens ihr Ende erreichen soll, sobald die Sicherheit und die öffentliche Ordnung hergestellt und die verheißenen Reformen in Bosnien eingeleitet sind. An Stelle der Bestimmung, daß die Zivilverwaltung in Bosnien in den Händen der Türkei verbleiben solle, fordert die Pforte, daß durch die militärische Okkupation eine Art Belagerungszustand her-

gestellt werden solle, während dessen die Zivilbehörden zu amtieren aufhören und ihre Funktionen erst wieder aufnehmen sollen, sobald die Umstände es gestatten.

Türkei. Der Zustand im Rhodope-Gebirge ist keineswegs im Erlöschen begriffen. Vielmehr wird von anhaltenden und wechselnden Kämpfen berichtet, welche die Russen namentlich dem Stamme der aufständischen Pomaks zu liefern haben. So soll kürzlich wieder ein zehntausendiges Gescheft bei Kester K. ktero in der Nähe von Philippopol stattgefunden und die Insurgenten sich erst dann zurückgezogen haben, als die Russen bedeutende Verluste erlitten. Die Parlamentäre, welche der russische Oberstkommandirende in Philippopol mit der Aufforderung zur Niederlegung der Waffen an die Insurgentenführer sandte, sind abgewiesen worden. In Pera sind Berichte des Konsuls Hancock über die Zustände im Rhodope-Gebirge eingetroffen, welche in ihrer grauenhaften Wirklichkeit der lähnsten Phantasie Trost bieten. Es geht daraus hervor, daß die Bulgaren und Russen die Vernichtung der muslimanischen Bevölkerung im Norden und Süden des Balkans systematisch fortsetzen; der Russen Kampf hat einen solchen Grad von Wildheit erreicht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach nur die absolute Vernichtung des einen Gegners ein Ende herbeiführen kann.

Serbien. Ähnlich hat Serbien die Annahme der Konferenz-schlüsse ausgesprochen; in welcher Weise es aber äußerlich weiterwählet, dafür sind in letzter Zeit viele Anzeichen hervorgetreten. Lehrsich ist in dieser Beziehung ein Artikel des hochoffiziösen belgradischen „Es sei jetzt klar“, heißt es da, „daß die Lösung der orientalischen Frage der Zukunft vorbehalten wurde. Der Berliner Vertrag könne nur England und Oesterreich zufriedenstellen, welche, ohne Krieg geführt und Opfer gebracht zu haben, wichtige Positionen erlangten. Das russische Programm in Betreff der Befreiung der Balkan-Slawen ist nicht ausgeführt worden. Ein Theil der Bulgaren und Serben sind bei der Pforte belassen worden. Sie werden zu den Waffen greifen müssen. Und können sich die Serben in Bosnien und der Herzegowina als befreit ansehen? Können deutsche Ulanen und magyarische Honveds den Serben Freiheit bringen? Würden der Germanismus und der Magyarisismus nicht trachten, das orthodox-serbische Element zu erlösen? Der Katholicismus würde seinerseits Propaganda machen. Das Serbenthum bleibe im Joche der Fremdherrschaft. Die Russen sogar können mit dieser Frucht des Congresses nicht zufrieden sein. Sie fühlen, daß Europa Rußland nunmehr isolirt habe, und daß ihr Vaterland die einzigen wahren Freunde, die Slawen, von sich gewiesen. Die Völker Europas haben sämmtlich wenig Grund, über das Ergebnis des Congresses zu jubeln. Die Occupation könne Oesterreichs Ruin herbeiführen. Die Bosnier werden Widerstand leisten — und was würde dann folgen? Weber Rußland noch die übrigen Slawen können ruhig zusehen, wie man ein Brudervolk unterjocht. Wie der Congress 1856 und die Konferenz von 1871, sei auch der Berliner Congress nur eine Etappe auf dem Wege zur Lösung der orientalischen Frage. Nur der Congress in Konstantinopel, welchen die Völker der Balkanhalbinsel beschließen würden, würde diese Frage endgiltig zu lösen vermögen.“

Belgrad. Die Slupschina wurde vorgestern durch den Fürsten geschlossen. Dieselbe nahm zuvor den Serben betreffenden Berliner Vertragsartikel an, der die Regierung auffordert, auf die ehefte gänzliche Abschaffung der Kapitulationen hinzuwirken. Die Slupschina stimmte ferner dem Regierungsantrage wegen Aufhebung der Stellung der Juden in Serbien unter dem beschränkenden Artikel der Verfassung bei, autorisirte den Bau der Eisenbahn Belgrad-Nisch-Saloniki und Belgrad-Nisch-Konstantinopel, welchen sie binnen drei Jahren zu vollenden genehmigte und stimmte dem Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich zu, wie der Regulirung des Eisernen Thores.

Griechenland. Athen. Die griechische Regierung verlangt im Hinblick auf die Ausschreitungen der türkischen Soldaten in den Grenzprovinzen die unmittelbare Einsetzung einer griechisch-türkischen Kommission. Bezüglich der Grenze der Rektifikation verlautet, Griechenland verzichte nicht auf die Einschließung Janina's in das abzutretende Gebiet.

Sächsishe und driliche Angelegenheiten.

Schneeberg, den 30. Juli. Am vorigen Sonntag unternahm eine Anzahl Mitglieder des Schneeberger Gewerbevereins eine Exkursion nach Grünhain, um die vom dortigen Gewerbevereine ins Leben gerufene Ausstellung industrieller Erzeugnisse in Augenschein zu nehmen. Der gewonnene Eindruck war im wahrsten Sinne ein ganz vorzüglicher; die gegungen Erwartungen wurden nicht allein erfüllt, sie wurden geradezu überboten. Die Ausstellung legt rühmliches Zeugniß dafür ab, daß die Gewerbetreibenden Grünhains und Umgebend von dem Geiste frischer, freudiger Thätigkeit, der von jeder den deutschen Bürgerstand ausgezeichnet, erfüllt sind. Wir sind überzeugt, daß, wenn auch in Zukunft in dortiger Gegend gleich ernstlicher Arbeitssinn und derselbe outdauernde Fleiß gezeigt wird, das Gewerbe von Grünhain und Umgebend stets ein würdiges Glied in der Kette der sächsischen Industrie bleiben wird. In wahrhaft liebenswürdiger Weise nahm sich der Vorstand des Grünhainer Gewerbevereins, Herr Oberinspector Dohlsch, dem wohl in erster Linie das Zustandekommen

der Ausstellung zu verdanken ist, der Gäste an, indem die Beschäftigung der ausgestellten Gegenstände unter seiner Leitung erfolgte. In der Ausstellung selbst ist der Haupt-industriezweig der Grünhainer Gegend, die Klempererei, durch die verschiedensten Artikel, die in der häuslichen Wirtschaft, im Garten, ja, selbst im Salon gebraucht werden, in sehr guter Weise vertreten. Ebenso lenken besonders die Werkzeugfabrikate für Klemperer und Kupferschmiede, die mit wirklicher Sauberkeit und Solldbdt gearbeitet sind, so daß sie alle Konkurrenz ausschalten, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Die Schlosser, Seiler, Sattler, Tischler, Tapezierer, Betticher und Korbmacherarbeiten sind von durchweg gelegener und reichhaltiger Art. Sehr anerkennenswerth ist es auch, daß Lehrlingsarbeiten mit zur Ausstellung gekommen sind. Wirklich elegant sind auch die Artikel der Herren- und Damengarderobe, vom zierlichen Ballschuh bis zum feinsten Promenadenanzuge. Interessant sind ferner die Haarschleier (gelöppelte und geflochtenen Ketten, Armbänder etc., ferner die Pofamente, die sehr reich verzierten Stickereien in Wolle und Seide, die fein gearbeiteten Musterstrümpfe, die Kibppel- und Weisnäherarbeiten und die Strickerei eleganter Vorhänge und Decken. Reichhaltig ist auch die Auswahl der Gärtlerarbeiten; allerhand versilberte und vergoldete Ketten — Grünhain ist für Sachsen die einzige Quelle dieser Artikel — sind vertreten. Neben den Garten Erzeugnissen der weiblichen Hand ist auch als Kuriosum eine etwas kompakte Kopfbedeckung aus einem gezerrten „Ruhmogen“ zu nennen. Weiter verdienen hervorgehoben zu werden trefflich gezerrte Helle, saubere Duschbinderarbeiten, Puhmacherartikel, nette Saubergarbeiten, Sonnen- und Regenschirme, Strohschleier, Tuch- und Polschuhfabrikate und Fensterbeschläge; ebenso sind die Erzeugnisse der Bäckerei, Bierbrauerei, Konditorei und die der Destillateure gut vertreten. Als Stoffage dienen ferner eine Kollektion von Kolonialwaaren und Glas- und Porzellangegegenstände. Den Saal selbst zieren in mitten eines reichen Blumenschmuckes, die Büsten des Kaisers und Königs; auch tragen Springbrunnen zur Belebung des Ganzen bei. — Aus voller Ueberzeugung können wir daher allen, die Interesse an der Weiterentwicklung des Gewerbelebens haben, den Besuch der Ausstellung empfehlen. Dem rührigen Vereine aber, der unter unangünstigen Verhältnissen Gutes geleistet, für ferneres Schaffen ein frohliches „Glück auf!“

Zwickau, 29. Juli. Am Villettschalter des Bahnhofs sind täglich Abends die telegraphischen Weiterentscheidungen für den nächsten Tag nach dem Meteorologischen Bureau in Leipzig angeschlagen. Dem Bernehmen nach geschieht dasselbe auf allen sächsischen Bahnhöfen.

Stollberg, 27. Juli. Endlich ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, den Urheber einer großen Anzahl von Diebstählen, welche durch die Frechheit ihrer Verübung und ihre schnelle Aufeinanderfolge ziemliche Unruhe hervorgebracht hatten, in der Person eines 16jährigen Schmiedehilfslings hier zu ermitteln, welcher bereits die Ausführung von 6 meist schweren Diebstählen zu Stande gebracht hat. Die zufällige Auffindung einer gestohlenen Taschenuhr und Broche, welche dem Meister in der Kammer des Lehrlings glückte, hatte auf die Spur des Thäters geführt. — Auch in dem benachbarten Zwönitz ist vor wenig Tagen bei dem Uhrmacher Rott ein mit großer Sachkenntniß ausgeführter Diebstahl an Uhren und Werthsachen im Werthe von gegen 2500 Mark verübt worden, welcher für den Betroffenen ein schwerer Schlag ist.

Stollberg, 27. Juli. Gestern Abend wurde auch uns in einer Versammlung reichstruener Wähler Gelegenheit geboten, den von den vereinigten Ordnungsparteien aufgestellten Reichstagslandboten, Fabrikant Ludwig Löwe aus Berlin, kennen zu lernen. Eine dicht gedrängte Versammlung füllte den großen Saal des Gasthofes „Zum weißen Roth“, darunter eine bedeutende Anzahl von Arbeitern. In zweifältiger Rede entwickelte Löwe seine Stellung zu den wichtigen Fragen, über welche wir schon mehrfach berichteten. Besonders zeichnete der Redner in kräftigen Zügen ein Bild des jetzigen Verfahrens der sozialistischen Parteiführer, welche ihre wahren Ziele nicht verhehlen und sogar den Bruch des gegebenen Wortes und die Henckerei den Arbeitern empfehlen wollten, und sprach die Hoffnung aus, daß die Verführten ihren Irrthum einsehen und mit den Freunden der Ordnung zum Wohle des Vaterlandes Hand in Hand gehen würden. Es waren wohl nicht Wenige mit Vorurtheilen gegen den Kandidaten, als Berliner (Löwe ist aber in Heiligenstadt in Thüringen geboren) erfüllt gekommen. Es gelang aber demselben durch sein maßvolles, anspruchsloses Auftreten, durch seine jugendliche Frische, durch seine hirsrende Beredsamkeit, durch den Ton der Aufrichtigkeit und Ueberzeugungstreue, womit er weitgehende und bindende Versprechungen im Voraus zu geben ablehnte, sich die Herzen im Strome zu erobern. In lautem Beifall machten sich die Gäste der Höre Luft, während eine Anzahl von Sozialisten, welche als Gäste sich den dreimaligen Ruf: „Hoch Liebswerth!“ erlaubten, sich eine Zurückweisung seitens des vorstehenden Vereinsvorstandes zuvoz. Kandidat Löwe, bereit, aufgestellte Fragen zu beantworten, sprach sich noch über die Stellung des Kleingewerbes dahin aus, daß dasselbe der Sicherung durch bindende Lehrlingsverträge und der Aufhülfe durch gewerbliche Fachschulen bedürfte. Damit mußte die Versammlung enden, da die Nachricht von einem im Nebengebäude der Kupferschmiederei von Neugebauer an der Zwönitzer Straße ausgebrochenen Schadenfeuer, welches aber durch die Feuerwehrl bald gedämpft wurde, die Mehrzahl der Versammelten hinwegrief.

Dresden. Die Reise Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm durch Sachsen erfolgte gestern, ohne daß irgendwo

anders als in Dresden ein kurzer Aufenthalt genommen worden wäre. Einem ausdrücklichen Wunsche des greisen, Frankens Kaiser's zufolge unterblieb jedweder Empfang; auch der geliebte Kusse des Kaisers, Sr. Maj. unser König, hatte den Wunsch des Kaisers nach Kleinfeln ehren zu müssen geglaubt. Der Kaiser war in Begleitung seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, sowie seiner Lieblingskutschin, der Prinzessin Viktoria von Baden, 4 1/2 Uhr von Schloß Babelsberg über Großbeeren abgereist. Auf der sächsischen Landesgrenze übernahm Transportoberinspektor Linker die Führung des Zugs, während auf der Lokomotive außer dem Führer noch ein Obermaschinenbeamter scharf aussehend fungirte. Der Extrazug, bestehend aus Lokomotive, einem Pack- und Personenzug, in dem die kaiserliche Dienerschaft fuhr, und drei Salonwagen, traf 4 Uhr 35 Minuten auf dem Leipziger Bahnhof hier ein. Der Bahnhof war durch Herrn Polizeihauptmann Rehsehof v. Helderberg völlig abgesperrt, außer diesem Beamten und dem Herrn Bahnhofsinспекtor Heber war auf dem Perron kein Mensch zu sehen. Sowohl der Zug hielt, verließ der Generalmajor Graf Lehndorff von dem Besolge, das außer ihm aus dem Generaladjutanten Grafen v. d. Goltz, dem Oberhofmarschall Graf Pückler, dem Geh. Hofrath Kanitz und dem Leibarzt Dr. v. Bauer bestand, den Zug, um mit dem Polizeihauptmann v. Rehsehof einige freundliche Worte zu wechseln. Sr. Majestät der Kaiser, der im dritten Salonwagen in einem Fauteuil saß, sah, wie wir deutlich bemerkten, noch recht wachsam und lebhaft aus, die Haltung war aber im Ganzen militärisch-starr. Nachdem die Lokomotiven gewechselt worden waren, fuhr der Extrazug über die Marienbrücke und ohne Aufenthalt durch den, vollzählig abgesperrten, böhmischen Bahnhof nach Teplitz weiter. Außerhalb des böhmischen Bahnhofes am Bahnübergange zwischen Progerstraße und Bismarckplatz hatte sich eine größere Anzahl Publikum angesammelt, welches beim Vorüberfahren mehrere Hochs ausbrachte. Viele der dort Stehenden glaubten den Kaiser im Salonwagen neben seiner Tochter, der Frau Großherzogin, sitzend gesehen zu haben. Das Eintreffen des Kaisers in Teplitz sollte 48 Uhr erfolgen. Das Reisewetter war trefflich, warm ohne drückende Hitze.

Leipzig, 27. Juli. Gestern fand der allgemeine Studentencommerc Statt, welcher der Freude über die Errettung und Wiedereingefung des Deutschen Kaisers Ausdruck verleihen sollte. Er wurde in dem mit der Wüste des Kaisers und mit den deutschen Farben geschmückten Saale des Schützenhauses abgehalten und war sehr zahlreich besucht. Die Hälfte der Studentenschaft war vertreten, und außer den Professoren und Dozenten beehren auch die Bürgermeister die Festlichkeit mit ihrer Anwesenheit. Der erste Trinkspruch galt Sr. Majestät dem Kaiser; die darauf folgenden waren Sr. Majestät dem König als dem obersten Rector der Universität, dem Rector magnifico, den Professoren, dem deutschen Kronprinzen, dem deutschen Vaterlande und der Stadt Leipzig gewidmet. Der Rector der Universität, Prof. Leuckart, theilte bei seinem Toaste auf die deutsche Studentenschaft zugleich mit, daß mehrere Anträge eingegangen seien, welche die Tilgung des Namens Robling aus den Annalen der Universität bezweckten. Eine solche Namensvernichtung sei aber aus verschiedenen Gründen nicht möglich, doch habe er zu dem Namen eine Bemerkung hinzugesetzt, die den Verbrecher für alle Zeiten brandmarkte.

Leipzig, Auch dieses Mal ist von dem hiesigen sozialdemokratischen Wahlcomite an die für die Stadt Leipzig ernannten Wahlvorsteher das Ersuchen gerichtet worden, Wähler seiner Parteifarbe als Beisitzer zu dem Wahlacte beizuziehen. Mehrere Wahlvorsteher sind nun der Meinung, daß nach den bekannten schmachvollen Vorgängen der neueren Zeit, welche die Sozialdemokratie verschuldet, und nach dem jüngsten rückwärtsigen Ausstreuen dieser Partei in der Centralballenversammlung es nicht angezeigt sei, dem Wunsche des sozialistischen Wahlcomites entgegenzukommen.

Reudnitz bei Leipzig. Die hiesigen Grundstücksbesitzer haben sich vereinigt, auch ihrerseits den sozialistischen Ausschreitungen insofern entgegenzutreten, daß man nicht mehr gestattet, Placate, die von dieser Partei ausgehen, an die Häuser anzuschlagen zu lassen. Es ist dieses Vorgehen jedenfalls der Beachtung und Nachsahmung werth.

Feuilleton

Herodias.

Novelle von W. Pöffer.

(Fortsetzung.)

Da sah Georg so plötzlich auf, daß William verstumte. „Die beste Seite, William? O, großer Gott, für mich ist Alles verloren! Sieh, daß ich ein paar Tausend Thaler verbraucht habe, um durch Indien zu reisen,

daß ich anständige Summen, wie sie von Hardenberg und Sohn erwartet werden konnten, bei etwaigen Collekten zeichnete, das kempst mich hier für meinen Vater zum Verschwender; daß ich — halb wahnsinnig wie ich war — aus Calcutta fortging, ohne an meine Gekübiger zu denken, das kennzeichnet den Betrüger. Ich bin verloren, sage ich Dir, — jetzt erst ganz. Zwischen meiner Familie und mir selbst ist keine Uebereinstimmung denkbar.“ Er trat zum Fenster und hob den Vorhang. Draußen schimmerte der helle Tag; grau und langgestreckt verhallten bleierne Wolken das Blau des Himmels, kahle Baumzweige bogen sich im Wind und von allen Dächern troff der schmelzende Schnee. Aus den Schloten der hohen Fabrikschornsteine fante sich schwarzer Rauch in die dichten Mengen auf die Umgegend herab — eine Krähenschaar sezelte quer durch die Luft und ihr unheimliches Krächzen wiederhallte in den Herzen der Hörer.

Auf dem Flur erklang in diesem Augenblicke eine milde, ruhige Frauenstimme. Georg ließ die Kollgarbine fallen und wandte sich bitter lächelnd dem Anderen wieder zu. „Frau Mathilde Hardenberg“, sagte er mit einer Handbewegung, als stelle er Jemand vor. „Die deutsche Hausfrau erscheint par excellens punctlich früh um sechs Uhr in der Küche; und raffelt dort mit dem Schlüsseltüschchen, merke Dir das, William. Meine thut wahrscheinlich noch ein Uebriges — sie zählt vielleicht in diesem Augenblicke die Kaffebohnen zum Frühstück.“

Selbst an Seite standen im kleinen Privatcomptoir der Chefs Vater und Sohn am Pult, — aber nicht etwa der ältere Bruder, nicht Georg, sondern Johannes, der, welcher fünf Minuten später das Licht der Welt erblickt hatte und demnach als „Jakob“ seine Lebensbahn zu durchlaufen bestimmt war. Heute Morgen schimmerte im tiefsten Grunde der halbgeschlossenen Augen eine verborgene Freude. Ob er des Lebensgerichts dachte, für das einst „Esaü“ sein Erstgeburtrecht dahingegeben, und ob er sich fragte, ob nichts Keckliches auch jetzt noch geschehen könne. — Jetzt noch und nicht viel theuer als für jene biblischen Hülfsfrüchte, nur in etwas anderer moderner Form? Die beiden Brüder sahen einander sehr ähnlich aber gleichen sich so wenig wie Schwarz und Weiß einander gleichen, — je nach der Auffassung. Bei dem Einen hing das dunkle Haar in kurzen tropigen Locken um den Kopf, bei dem Anderen war es länger und glatt herantergelammt; der ältere Bruder blickte offen und herzugewinnend freundlich, der jüngere hielt die Augen gewohnmäßig halb geschlossen, außerdem erinnerte Georgs Pautfarbe an die der frischen hellbraunen Kaskanten, Johannes dagegen war ganz blaß, — seine Hände sogar durchsichtig weiß.

Trotz aller dieser kleinen Verschiedenheiten aber sahen sich die Zwillingenbrüder in manchen Beziehungen sprechend ähnlich. „Vater“, sagte mit seiner leisen vorsichtigen Stimme Johannes, „es sind wieder ein paar Rechnungen eingelaufen. Du mußt das erfahren, obwohl es mir natürlich unangenehm genug ist, die Sache zur Sprache zu bringen. Soll der Kassirer Anweisung erhalten?“

Hardenberg strich langsam mit der Hand über das Gesicht. „Was hat Georg gekauft und nicht daor bezahlt, Johannes? Um welche Gegenstände handelt es sich?“ Der jüngere Sohn entfaltete einige auf dem Pult liegende Rechnungsbüchlein. „Exotische Gewächse“, las er, Goldleisten, seidene Tapeten, ein — Der alte Herr schlug jörnig mit zwei Fingern auf die Tischplatte. „Georg ist wohlsinnig!“ rief er mit unterdrückter Festigkeit. „Ich habe für solche Verschwendung wahrlich keinen anderen Namen. Mag er sehen, womit er bezahlen kann, was ihm fremde Leute forgen; von mir bekommt er weiter nichts als den laufenden Gehalt, dreitaufend Thaler per Jahr, aber keinen Pfennig mehr. Sind übrigens diese Rechnungen für ihn persönlich, oder für die Firma ausgehellt?“

„Für ihn persönlich, Vater.“ „Gut, so giebt sie ihm und bekümmere Dich nicht weiter darum. Seit Georg aus Indien wieder hier ist, bereitet er mir nur Kummer, bringt mir Schaden nach Schaden, hebt sogar durch seine verrückten Reden über Socialismus und Menschenrechte die Arbeiter gegen mich auf und hat versucht, in den Fabriken allerlei Neuerungen einzuführen. Kein Wunder, daß der Plebs einen solchen Arbeitsgeber in den Himmel erhebt.“

Johannes antwortete nicht. Wer weiß, welche Bilder seiner Seele vorstwebten und ihn mit geheimem Entzücken erfüllten, — er lächelte zuweilen wie im stillen Triumph, und als Georg an diesem ganzen Vormittag nicht in das Comptoir kam, konnte er dem Vater berichten, daß oben in den indischen Zimmern während der Nacht Seht getrunken worden und daß Georg um sieben Uhr früh mit einem fremden Herrn zum Bahnhof gefahren sei, natürlich in Begleitung des verabscheuten indischen Dieners und in Pelze gekleidet, obwohl der November kaum anebrochen.

Die Federn kirschten auf dem Papier, halbe Männer arbeiteten stumm, ohne weiter ein Wort zu sprechen. Johannes hatte für diesen einen Tag eine so herrliche Aussicht bestell, daß er dieselbe ruhig der reisenden Zeit überlassen konnte, seiner Ernte im Voraus sicher. Georg seufzte schließlich, oder versuchte doch zu schlafen, obwohl ihn wachend und träumend die Bilder der Erinnerung verfolgten. Jetzt also war Albar-Selim todt, jetzt, nun zwischen ihm selbst und der ewig verlorenen Geliebten das Weltmeer seine Wogen thürmte!

Er hatte die Arbeit unten im Comptoir vollständig vergessen. Dieser eise furchtbare Schmerz brückte ihn schwer zu Boden. Wäre jene Lebensbotschaft um sechs Monate früher gekommen, wie hätte sie zwei Menschen in den Himmel erheben, welche Seligkeit hätte sie spenden können!

Er fuhr erst auf, als ihm Tippoo meldete, daß angerichtet sei. Heute hatte er nicht geschlafen, die junge Frau also noch gar nicht gesehen, er mußte eine Entschuldigung vorbringen. O Himmel, wie umrankten und wuflochten ihn von von allen Seiten die Dornen!

Er ging hinüber, sprach ein paar konventionelle Worte, sagte, daß sich Mr. William Kultane bei seiner Rückreise nach Indien die Ehre geben werde, ihr vorgestellt zu werden, und stockerte dann gedankenlos in den für ihn bereiteten Speifen herum.

„Ein harmloses Hühnchen mit Reis hat Dr Tippoo zugereicht“, lächelte Mathilde. „Und ich glaubte Wunder —“ „Was denn eigentlich ein von Religion und Moral abstränniger Wüder wie ich zum Diner begehren würde, nicht wahr?“ ergänzte Georg, wieder von den Worten seiner jungen Frau an verwundbarer Stelle touchirt. „Etwa Tigerkoteletts, fritassiertes Krokodil, Rattern Ragout, dergleichen glaubst Du doch?“

„Nein“, entgegnete gelassen Mathilde. „Aber findest Du diese Zubereitungsart nach deiner Geschmack, Georg?“ „Natürlich. Tippoo ist ein vortrefflicher Koch.“ Damit war die Unterhaltung wieder beendet und erst als sich Georg nach eigenem Willen entfernen wollte, bat ihn Mathilde um ein kurzes Gedächtniß. Ihre Wangen waren purpurn erglüht, die schmalen Finger verwochten kaum die Nähnabel zu halten. Ein gütiger Blick sagte dem Diner, daß er entlassen sei, und Tippoo zog sich demgemäß, nachdem er das Kleid seiner Götterin geküßt, zurück.

Die beiden jungen Leute blieben allein, Mathilde offenbar von heimlicher Unruhe gefoltert, Georg, so zu sagen, vollständig unter Wassen. „Es kommt nun ein Hauptangriff“, dachte er, „eine Gardinenpredigt in aller Form, also gilt es, sich diesmal zu halten. O wäre erst die Prüfungszeit vorüber!“

„Nun, liebe Mathilde“, begann er nach einer Pause, „was wolltest Du mir sagen, oder die-mehr, worüber wolltest Du Klage führen, denn darauf wird doch wohl — und vielleicht mit einigem Recht! — Deine beabsichtigte Rede hinauslaufen.“

Mathilde nähte, als wästen ihr diese Striche das Leben retten. „Georg“, antwortete sie freundlich, „erwarte nichts Schlimmes und nichts Bedeutendes. Es ist nur eine — sehr profane Angelegenheit, nach der ich Dich fragen wollte.“

„Profan?“ stuzte er, „nun und?“ Sie hob, in die Tasche greifend und ihn mit lächelndem Blick ansehend, eine ziemlich gelbbraune hoch empore und hielt sie ihm vor's Gesicht. „Alles leer, Georg, Du mußt mir Hausstandsgeld geben!“

Während dieser im heiteren Tone gesprochenen Worte und-trotz des erkünstelten Lächelns (aber doch er wußte, wie es in ihren Hängen arbeitete und daß sie nur mit Mühe ein Zittern der Stimme beherrschte. Im ersten Augenblicke verstand er sie kaum. „Hausstandsgeld, Mathilde, — wie so?“

„Um mehr Käsen zu kaufen, Georg, Butter, Curry, spanisches Pfeffer. Wie viel gedenkst Du eigentlich für die Woche zu bestimmen, oder —“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten v. Königl. Standesamte Schneeberg.

Vom 20. bis 26. Juli 1878. Geburten: Schuhmacher J. G. Douth 1 L. — Schuhmacher R. R. Andrä 1 L. — Schieferbeder J. A. Start 1 S. — Bandarb. R. A. Gerisch 1 S. (todtgeb.) — Schuhmacherg. S. R. Neumerkel 1 S. — Aufgebote: Maschinenf. H. v. Schärer mit J. L. Siegel hier. Beschickungen: Handelsmann R. W. Einzelberger u. J. L. verw. Weißbach, geb. Herrsch hier. — Barbier F. W. Winkler u. A. P. Falk hier. Todesfälle: J. H. verw. Dtt. 73 J. alt. — Robert Wilhelm, S. des Bäckermeistrs. J. W. Wolgt. 6 M. alt. — Max Bill, S. des verft. Cyprianten W. A. Glade. 4 M. alt.

Darlehen in Beträgen von 300 bis 1000 Mark gewährt ein Capitalist direct, selbstständigen Geschäftsleuten, Professionisten und fest angestellten Beamten zu den günstigsten Zins- und Rückzahlungs-Bedingungen. Adressen von Reflectanten besörbern unter **W. R. 331 Daa-senKlein & Vogler, Berlin S. W.**

Reihelmaut in Schwarzenberg. Lager- u. Brauerey schänkt Herr Kürsch-ner Beck.

Bädereiverkauf. Meine an der Bahnhofstraße liegende **Bäderei** bin ich gesonnen, veränderungs-halber billig zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg. (1-2)

Schuhmachergesellen sucht **Otto Reinhold** in Zwönitz.

Bernh. Christ. Gärtel Schneeberg hält **Niederlage** der **Wein Großhandlung** von **Coquil & Weber, Dresden** Verkauf engros u. ondetail zu Originalpreisen.

Preisliste, importierter, pariser **Gummiartikel** erhält man sub **N. 9-15** postlagernd Leipzig. (1-20) **Reihelmaut in Schneeberg.** Brauerey schänkt: Herr Barbier Hell-meyer am Marienplatz und Herr Schuh-machermesler Gantzer in der Rittergasse. Weipfler: Herr Schneiderrmeister. Sack in der Zwickauerstraße. Lagerbier: Herr Herrmann Rau in der Schreiber-gasse.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Vorschussvereins zu Hartenstein werden hiermit zu einer außerordentlichen Generalversammlung in dem hiesigen Rathhause auf Montag,

den 5. August 1878,
Nachmittags 3 Uhr,

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung der gewählten Deputation über die ergriffenen und Vorschläge über weiter zu ergreifende Maßregeln.
- 2) Wahl eines Mitglieder-Ausschusses und Bevollmächtigung desselben behufs der Anbahnung eines gütlichen Ausgleiches.
- 3) Beschlußfassung über provisorische Cassenverwaltung.

Es wird um vollständiges Erscheinen gebeten, um die Mitglieder über die Sachlage aufzuklären und besorgniserregenden Verhältnissen entgegenzutreten.
Hartenstein, am 25. Juli 1878.

Das Directorium.

Hierbauer.

(1-2)

Chorgesangverein.

Innerhalb der Sommerferien, die heute beginnt, sollen die **Übungen** **stunden** aus.

Br. Dost, Dir.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der das Geschäftsjahr 1877 betreffende 37. Rechenschaftsbericht kann mit den zu leichterem Verständniß des Rentenversicherungsweins und der Anstaltsstatuten erscheinenden Erläuterungen von den dafür sich Interessirenden unentgeltlich bei mir in Empfang genommen werden.

Schneeberg, den 27. Juli 1878.

Geschäftsvermittler.

Gustav Feine.

Für Land- und Ackerwirth.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 5-10-15 Pfr. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfang März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfang August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht bebrütet hat, z. B. Grünwintter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebildeten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Tauerthum mit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelgröße 3 Mk., Unter 3 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 4 Pfund. Culturavorsorge für je ein Ackerstück bei.

Ernst Lange, Schneberg bei Berlin.

(S. 12628)

Konkurrenz-Aufträge werden unter Band per Postvorschuß expedirt.

Feldschlößchen Zwönitz.

Nächsten Sonntag und Montag, den 4. und 5. August hält die Gesellschaft Harmonia ihr diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Schnepperschießen, in meinen Lokalitäten ab.

So nahe Tanzmusik, Montags Ball, Abends Beleuchtung des Gartens. Zu diesem Vergnügen koste Genuß und Freunde ganz ergebenst ein

Friedrich Reißner.

Turnverein Schneeberg.

Versammlung, Donnerstag, den 1. Aug., Punkt 9 Uhr abends, im Vereinslocal, zahlreiches Erscheinen ist nothwendig.

Der Turnrath.

Gewerbeverein Löbnitz.

Donnerstag, den 1. Aug. a. e., Excursion zur Gewerbeausstellung nach Grünhain. Abgang vom Rathhaus morgens 8 Uhr. Um recht zahlreiche Theilnahme bitte

Gewerbeverein Aue.

Freitag, den 1. August Excursion nach Grünhain zum Besuch der Ausstellung. Versammlung Nachmittags 4 1/2 Uhr in der Datsche zu Niederspansdorf.

Der Vorstand.

Hausverkauf.

Verdingungs halber bin ich geneigt, mein an der Bahnhofstraße gelegenes Haus Nr. 68 mit 4 Stuben und Gartengrundstück mit 78 Ruthen, aus freier Hand zu verkaufen

Schneeberg, den 23. Juli 1878.

Friedrich Wilh. Prems.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

In allen Apotheken u. Drogenhandlungen vorrätig.



Fabrik-Mark.

General-Depot:

R. H. Pauleke

LEIPZIG.

Vollständiges Nahrungsmittel für Kinder im ersten Alter.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe beim Begräbnisse meines kleinen Wihy, dem herzlichsten Dank.

Schneeberg am Begräbnistag.

Selma, verw. Glabe.

Herzlichen Dank

für die beim Tode und der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, Bruders, Enkels u. s. w. Emil, durch Blumen schmuck, Beistellung an dem Trauerzuge u. s. w. bewiesene Theilnahme.

Breitenbrunn, den 28. Juli 1878.

Ehr. Frau nebst Familie.

Dank.

Allen guten Freunden und Nachbarn die mir bei dem am 23. Juli 1878 in Folge Blutschlags entstandenen Brandes, sowie durch schnelle Hülfsleistung des Herrn Polizeidiener Held so hilfreich und thätig zur Seite standen, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Mitweida, den 29. Juli 1878.

Gutbesitzer Friedrich Singer.

Fachgenossen und Freunden sagt bei seinem Weggange von Carlsefeld ein herzliches Lebewohl

der Obersörster

C. W. Litzmann.

Taschentücher

weiß, rein leinen, sind in allen Nummern in ausgezeichneter Qualität, wieder angekommen und empfiehlt äußerst billig

Schneeberg.

P. verw. Legat.

Filet-Jacken

für Herren und Damen empfiehlt billigst

Schneeberg. P. verw. Legat.

Lehrling-Besuch.

Für unser Comptoir suchen wir sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie.

Eisenwerk Pöhlhammer, den 29. Juli 1878.

Rohleder & Frisch.

Ein Expedient.

33 J. alt u. verheirathet, mit allen Contorarbeiten u. bei auch mit d. kaufm. Buchhaltung gründlich vertraut u. im Besitz langj. vorz. Zeugnisse, sucht unter beschr. Ansprüchen per sofort anderweit Beschäftigung, wenn auch in ganz untergeordneter Stellung. Hieraus reflectirende Herrschaften werden gebeten sich den Suchenden in der Exped. d. Bl. in Schneeberg nennen zu lassen und diesem ihre werthen Adressen zu übermitteln. (1-8)

Diesem Buche verankert schon viele Tausend

In dem Buche über Dr. White's Augenheilsmethode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Das selbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Franchenungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen.

Angenehmen!

Weggelassen sind verschiedene Wirthschaftsgeräthe, darunter ein gutes Sopha, ein Küchenschrank, Tische, Stühle etc. zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl. in Schneeberg. (1-2)

Ein Tischlergeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Die von mir gegen Herrn Paul Langner brieflich gemachte Beleidigung nehme ich hiermit zurück, da sie in Unwahrheit bestand.

Wilhelm Berger in Aue.

Heute Mittwoch, den 31. Juli, Abends 8 Uhr, beginnt in der grünen Laube zu Schneeberg ein neuer **Cursus** zur Erlernung des **Contre Tanges**.

Schneeberg, den 31. Juli 1878.

Carl Schulze.

Zu den Wahlen!

Am 5. Aug. d. J. erscheint: **Uebersichtskarte z. d. Reichstagswahlen**

Preis Mk. 1

Bestellungen nimmt entgegen

Dr. Fr. Goedicke's Buchhdlg.

Gemeinnütziger-Verein

Johanngeorgenstadt.

Versammlung am 1. August im Lokale des Bürgervereins.

Feinste frische Mettwurst **Pa. Cervelat u. Rothwurst bei E. A. Lange in Schneeberg.**

Hunyady-Laszlo

Bitterwasser

das stärkste und kräftigste Ofener Bitterwasser.

Hunyady-Laszlo

Bitterwasser-Extract

aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.

Schachtel 50 Pf.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

General-Depot für das Deutsche Reich:

R. H. Pauleke, Leipzig.

Depots

für Aue, Herr Apoth. C. Kunze,

„ Schwarzenberg und Umgegend

General-Verkauf zu Engros-Preisen: Herr Apotheker O. P.

Hennecke (Engel-Apotheke),

in Schneeberg: Apoth. Schwamkrug,

„ Neustädtel: Herr Apotheker

Schützenmeister,

in Löbnitz: Herr Apotheker R.

Folloritus.

Fertelverkauf.

20 Stück Fertel stehen zum sofortigen Verkauf in der „rothen Wühl“ zu Obersachsenf. Id. (1-2)

Eduard Ruzing.

Zwei fettes Schweine sind zu verkaufen bei

Gottlieb Haus,

Schneeberg, Strieboffe Nr. 460.